

# drei **Kunst der** **Rhetorik**

- o1 Zugänge zur politischen Bildung  
mittels rhetorischer und ästhetischer  
Kommunikation
- o1F Communication rhétorique et esthétique  
comme moyens d'accès à la formation  
civique et citoyenne

# Zugänge zur politischen Bildung mittels rhetorischer und ästheti- scher Kommunikation

Während sich die traditionelle Rhetorik fast ausschließlich auf die Rederhetorik bezog (im Mittelpunkt stand vor allem die Gerichtsrede), umfasst der Begriff *Rhetorische Kommunikation* im Sinne der Sprechwissenschaft sowohl die Rhetorik der Rede als auch die Rhetorik des Gesprächs und verdeutlicht somit das dialogische Grundverständnis. Demnach geht es bei der Rhetorischen Kommunikation nicht um einen einseitigen Akt des Redens, sondern darum, »etwas miteinander zur gemeinsamen Sache zu machen«<sup>1</sup>.

Rhetorische Kommunikation bezeichnet demnach nicht eine Technik des schönen, aber leeren Redens oder Überredens, sondern soll Menschen dazu veranlassen, über Ziele und Wege ihres gemeinsamen Tuns zu einem Konsens zu kommen oder einen Kompromiss zu erzielen. Es geht also unter anderem darum, Prozesse des Mitdenkens und Mithandelns auszulösen.

Demokratie wiederum lebt vom Mithandeln, der aktiven Beteiligung und Mitbestimmung. Somit ist Rhetorische Kommunikation auch immer ein Stück weit politische Bildung.

»Für die Teilhabe an der politischen Auseinandersetzung werden 'Gesprächsfähigkeit' (Geißner 1981) allgemein und 'Kritische Mündigkeit' im Besonderen verlangt. Dies bedeutet, bereit und in der Lage zu sein, sich zu artikulieren, eigene und fremde Bedürfnisse zu formulieren, Fragen zu stellen, Kooperation als Notwendigkeit anzuerkennen, kreativ zu sein auf der Suche nach Lösungen und Antworten, um sich beteiligen zu können an einem Prozess gemeinsamen Fragens, Suchens, Lösens, Streitens und Entscheidens.«<sup>2</sup>

Rhetorische Kommunikation gilt daher als Voraussetzung politischer Partizipation und

somit als Beitrag zur Demokratieentwicklung: Mündigkeit durch Mündlichkeit. Denn »mündig ist der, der für sich selbst spricht, weil er für sich selbst gedacht hat und nicht bloß nachredet.«<sup>3</sup> Rhetorische Kommunikation verbindet also kritische Mündigkeit, Mündlichkeit und Verantwortung.

Ein wichtiges Bildungsziel der Rhetorischen Kommunikation ist es, diese Fähigkeiten zu vermitteln und einzuüben.

Das sprecherische Interpretieren literarischer Texte fällt in der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung unter das Teilgebiet *Ästhetische Kommunikation* oder *sprechkünstlerisches Vortragen*. Es geht also, wie die Bezeichnung schon sagt, nicht um das reine Vorlesen literarischer Texte, in dem Fall Reden, sondern um eine sprecherische Interpretation.

Dabei soll es vor allem um die Fragen gehen, wie Reden oder auch Texte allgemein sprecherisch interpretiert werden können und welcher Sprechausdruck beim Zuhörer welche Wirkung erzeugt.

Ästhetik und Rhetorik sollen dabei nicht als Gegensatz betrachtet werden. Rhetorisches kann durchaus ästhetisch wirken (nicht umsonst spricht man von Redekunst) und umgekehrt.

Im Folgenden möchte ich deshalb einige Vorschläge zur Arbeit mit (politischen) Reden als Teil der Rhetorischen Kommunikation machen.

## DIE ARBEIT AN UND MIT (POLITISCHEN) REDEN

Wie bereits erwähnt beschäftigt sich Rhetorische Kommunikation im Sinne der Sprechwissenschaft sowohl mit der Rhetorik der Rede

<sup>1</sup> Geißner, Hellmut: KOMMUNIKATIONSPÄDAGOGIK. Röhrig Universitätsverlag: Sankt Ingbert 2000. S. 66.

<sup>2</sup> Debye-Göckler, Gabi: DEBATTIEREN. In: Pabst-Weinschenk, Marita (Hg.): GRUNDLAGEN DER SPRECHWISSENSCHAFT UND SPRECHERZIEHUNG. Reinhardt Verlag: München, Basel 2004, S. 137 f.

<sup>3</sup> Adorno

als auch mit der Rhetorik des Gesprächs. Die Rederhetorik unterscheidet drei Redarten, die jeweils unterschiedliche Ziele verfolgen:

- 1 — Informationsrede — *Ziel*: Vermittlung von Informationen, Gliedern von vorhandenem oder neuem Wissen, zum Mitdenken veranlassen
- 2 — Überzeugungsrede — *Ziel*: Vermittlung von Meinungen und Wertungen, zum Handeln auffordern
- 3 — Anlassrede — *Ziel*: Emotionen wecken, unterhalten, danken, würdigen

Ein Beispiel für die Überzeugungsrede ist die politische Rede, deren Ziel es ist, die Zuhörer von der eigenen Meinung zu überzeugen, seine Sicht der Dinge darzustellen und/oder zum Handeln aufzufordern.

Die Vielfältigkeit der politischen Rede gibt Anlass, sich auf unterschiedliche Weise mit ihr auseinanderzusetzen. Eine Möglichkeit der Auseinandersetzung bezieht sich auf den inhaltlichen Aspekt.

### 1. DIE INHALTLICHE UND SPRACHLICHE AUSEINANDERSETZUNG MIT POLITISCHEN REDEN

Die Rede wird in Bezug auf ihren Inhalt und Sprachstil untersucht. Leitfragen dabei können sein:

- Worum geht es in der Rede? Was ist ihr zentrales Thema?
- Wie ist die Rede strukturiert/inhaltlich gegliedert?
- Ist ein roter Faden erkennbar?
- Sind fließende Übergänge vorhanden?
- Ist die vorgetragene Argumentation plausibel, logisch und den Tatsachen entsprechend?
- Welche sprachlichen Besonderheiten kennzeichnen die Rede?
- Wie ist der Satzbau/die Satzlänge?
- Verwendet der Redner Fach- oder Fremdwörter?
- Verwendet der Redner rhetorische Figuren (Rhetorische Fragen, Metaphern ...)
- Ist die Wortwahl dem Zuhörer angemessen?

Ich möchte anhand einiger Ausschnitte der Rede John F. Kennedys an der Amerikanischen Universität Washington, D.C. am 10. Juni 1963 zwei Beispiele zur inhaltlichen und sprachlichen Analyse geben.

#### Redestruktur

Kennedy gliedert seine Rede in ganz klar erkennbare Abschnitte. In seinem Manuskript gibt er ihnen sogar Überschriften wie Intro, I, II, III etc., um die einzelnen Redeteile klar voneinander zu trennen. Auch sprachlich weist er den Zuhörer auf einen anstehenden Themenwechsel hin: »Lassen Sie uns zunächst ...«, »Lassen Sie uns zweitens ...«, »Lassen Sie uns drittens ...« etc. Die Rede bekommt dadurch eine klare Struktur, an der sich der Zuhörer orientieren kann.

#### Rhetorische Figuren<sup>4</sup>

Rhetorische Figuren (auch Stilmittel oder Redeschmuck genannt) sind sprachliche Muster, die beim Zuhörer eine bestimmte Wirkung erzeugen sollen. Sie werden u.a. eingesetzt, um

- den Vortrag/die Rede lebendiger und spannender zu gestalten
- etwas hervorzuheben
- etwas zu veranschaulichen
- das Behalten anzuregen
- etwas zu verdeutlichen
- zu überraschen

Gekonnt und vermutlich auch bewusst spielt Kennedy mit dem Einsatz rhetorischer Figuren. Gleich zu Beginn seiner Rede verwendet er zwei rhetorische Fragen: »Welche Art von Frieden meine ich? Nach welcher Art von Frieden streben wir?« Kennedy erwartet auf seine Fragen keine Antwort vom Publikum. Es geht ihm darum, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu stärken, zum Nachdenken anzuregen und die Wirkung seiner Aussage zu verstärken. Dies erreicht er vor allem dadurch, dass er in beiden Fragen das Schlüsselwort seiner Rede verwendet: Frieden.

Eine weitere rhetorische Figur, die in der Kennedy-Rede zu finden ist, ist die Anapher, bei der wichtige Wörter oder Wortgruppen wiederholt werden. Auch hier spielt das Wort Frieden eine bedeutende Rolle. Drei Mal wiederholt Kennedy den Satzanfang »Ich spreche hier von dem echten Frieden ...«, »Ich spreche vom Frieden ...«, »Ich spreche daher vom Frieden ...«. Auch hier will Kennedy

<sup>4</sup> Liste rhetorischer Figuren: Siehe Anhang — drei 01.08

die Bedeutung seiner Aussage unterstreichen und ihr einen gewissen Nachdruck verleihen. *Krieg und Frieden* — ein Gegensatzpaar, das auch Kennedy in seiner Rede verwendet. Die Antithese stellt gegensätzliche Begriffe einander gegenüber, um scharfe Kontraste, mitunter auch Zuspitzungen zu schaffen.

»Ich spreche vom Frieden, weil der Krieg ein neues Gesicht bekommen hat.« Mit dieser Aussage verbindet Kennedy sogar zwei Stilmittel miteinander. Zum einen stellt er Krieg und Frieden einander als Gegensatzpaar gegenüber. Zum anderen gibt er dem abstrakten Begriff Krieg menschliche Attribute und trägt somit zur Veranschaulichung des Begriffs bei.

**Weiterarbeit**

Zur weiteren Arbeit am Thema *inhaltliche und sprachliche Analyse einer Rede* können beispielsweise die rhetorischen Stilmittel aus der Rede *herausgefiltert*, entschärft bzw. umformuliert werden. Ändert sich dadurch die Wirkung der Rede? (»Verändere nur ein wenig und schon ist alles hin«, Cicero).

In diesem Zusammenhang kann auch mit der REDE DES JAHRES<sup>5</sup> gearbeitet werden, die einmal im Jahr vom Seminar für Allgemeine Rhetorik der Universität Tübingen ausgezeichnet wird. Auch hier kann auf unterschiedliche inhaltliche und sprachliche Muster eingegangen werden.

**2. DIE SPRECHWIRKUNGSKRITERIEN**

Was wirkt eigentlich bei einer Rede? Wenn wir eine Rede sehen und hören, nehmen wir nicht nur das *Was* (Inhalt und Sprachstil) wahr, sondern auch das *Wie* (Sprechstil und Körperausdruck). Jede Rede hat eine bestimmte Wirkung auf den Zuhörer und Zuschauer.

Anhand der folgenden Übung sollen die Lernenden die sogenannten Sprechwirkungskriterien kennenlernen und somit ein Gespür dafür entwickeln, was bei einer Rede wie wirkt.

Die TeilnehmerInnen schauen sich gemeinsam eine ausgewählte Rede an. Anhand der Sprechwirkungskriterien, die in die Kategorien Inhalt, Sprachstil, Sprechstil, Körperausdruck eingeteilt sind, sollen die sie beschreiben, was sie sehen und hören und anschließend die Wirkungsweise beschreiben, dem Redner sozusagen ein *Feedback* gegeben.

Die unten genannten Kriterien können später auch dazu verwendet werden, um sich gegenseitig ein Feedback zu geben, z.B. nach einem Referat. Sie sollen den Lernenden aber auch als Vorbereitung auf ein Referat / Rede helfen. Die Tabelle kann dann als eine Art Checkliste verwendet werden (Bleibe ich beim Thema? Verwende ich eine dem Hörer angemessene Sprache? Spreche ich laut genug? etc.).

**SPRECHWIRKUNGSKRITERIEN**

INHALT	SPRACHSTIL	SPRECHSTIL	KÖRPERAUSDRUCK
— Struktur	— Wortwahl	— Frei sprechen	— Blickkontakt
— Gliederung	— Satzbau	— Lautstärke	— Auftreten /
— Beim Thema bleiben (roter Faden)	— Satzlänge	— Aussprache	Raumverhalten
— Fließende Übergänge	— Fachwörter	— Tempo	— Körperhaltung
— Zeitverhältnis	— Fremdwörter	— Pausen	— Sinnunterstützende Mimik /
— Beispiele	— Stilfiguren	— Melodie	Gestik
	— Dem Zuhörer angemessene Sprache	— Betonungen	
	— Hörerzugewandt	— Satzenden	
		— Stimmklang	

<sup>5</sup> <http://www.uni-tuebingen.de/uni/nas/rede/rede.htm>

### 3. DAS SPRECHERISCHE ERARBEITEN VON REDEN UND TEXTEN ALLGEMEIN

Sprechkünstlerische Äußerungen unterliegen gesellschaftlichem Wandel. Folglich kann es auch nie die richtige sprecherische Interpretation für einen Text geben. Im Vordergrund sollte also immer die Frage stehen, warum ich mich für genau diese Sprechfassung entschieden habe und was sie beim Hörer bewirkt bzw. was ich bewirken möchte. Das Sprechen von Reden findet immer in einer raumzeitlich konkreten Situation zwischen Sprecher und Hörer statt. Demnach haben unterschiedliche Faktoren Einfluss auf die Sprechweise (vgl. *Sprechsituationsmodell* S. drei 01.06).

Will man sprecherisch an einem Text oder einer Rede arbeiten, ist es wichtig, sich zunächst inhaltlich damit auseinanderzusetzen. Die TeilnehmerInnen sollten sich also in einem ersten Schritt mit den oben genannten Leitfragen beschäftigen.

In einem weiteren Schritt lernen die TeilnehmerInnen verschiedene Herangehensweisen und sprecherische Ausdrucksmittel (Lautstärke, Tempo, Pausen, Betonungen, Melodie etc.) kennen, mit deren Hilfe sich Texte sprecherisch gestalten lassen.<sup>6</sup>

Sinnvoll ist es, dass zunächst die Lehrenden selbst Erfahrungen im interpretierenden Textsprechen sammeln und sich im Vorfeld mit Themen wie Ansprehaltung, Sprechspannung und sprecherische Mitteln zur Gestaltung von Texten auseinandersetzen.<sup>7</sup>

In einem nächsten Schritt können methodische Anregungen zum interpretierenden Textsprechen gegeben werden, mit denen die TeilnehmerInnen lernen, Texte hörverständlich und hörererorientiert vorzutragen.

Es besteht z.B. die Möglichkeit, dass die Lernenden individuelle *Sprechzeichen* erfinden, mit denen sie die Rede spicken. Ein Kreuz über einem Wort kann so beispielsweise eine Betonung kennzeichnen, ein langer Strich eine Pause, ein Bogen die Melodieführung etc.

Die sprechkünstlerische Arbeit an Texten soll die Ausdrucksfähigkeit, aber auch das kritische Zuhörverhalten der Lernenden fördern. Durch den kreativen Umgang mit Texten, das Ausprobieren von unterschiedlichen Sprechweisen und dem Austausch in der Gruppe soll den Teilnehmenden der Zugang zu den Texten erleichtert werden und das Interesse sowohl für den Inhalt als auch für unterschiedliche Sprechweisen und deren Wirkungen geweckt werden.

#### Anregungen, um sprecherisch an Texten zu arbeiten<sup>8</sup>:

*Bewusster Einsatz der sprecherischen Ausdrucksmittel*  
Die TeilnehmerInnen erarbeiten einen Redeausschnitt, indem sie unterschiedliche sprecherische Ausdrucksmittel einsetzen, die bewusst hervorgehoben werden. Einzelne Passagen können z. B. alleine, andere zu zweit oder zu dritt vorgetragen werden. Einige Textstellen können laut, andere sehr leise präsentiert werden. Auch mit der Tonhöhe kann gespielt werden.

#### *Sprechchor*

Der Chor besteht aus allen oder mehreren TeilnehmerInnen. Die Rede (oder der Redeteil) soll wie *aus einem Munde* klingen. Im Vorfeld muss festgelegt werden, an welchen Stellen Pausen, Betonungen etc. gemacht werden. Diese Art der Darstellung erfordert einiges an Übung, stellt aber für die Teilnehmenden auch eine Herausforderung dar.

*'Verfremdung' der Rede*: Die Rede wird in unterschiedlichen Emotionen gesprochen, die nicht zum Inhalt passen (ironisch, ängstlich, verliebt, genervt ...). Eine Verfremdung des Textes kann dazu beitragen, ihn mit anderen Augen zu sehen (und anderen Ohren zu hören) und somit zum eigentlichen Ziel, nämlich einer textangemessenen Sprechfassung, zu gelangen.

*Rap*: Die Rede oder Teile der Rede werden als Rap gesprochen. Hier kann die Gruppe auch geteilt werden, sodass eine Hälfte die rhythmische Gestaltung (Beatbox, Klatschen, Geräusche etc.) übernimmt und die andere Gruppenhälfte den Text rapt.

<sup>6</sup> Vgl. Tabelle zu den Sprechwirkungskriterien, Spalte *Sprechstil*

<sup>7</sup> Literaturhinweis: Thömmes, Rebecca: *SO STIMMT ES MIT DER STIMME*. Verlag an der Ruhr: Mülheim 2011

<sup>8</sup> Die vorgeschlagenen Herangehensweisen eignen sich nicht nur zur Erarbeitung von Redetexten, sondern eignen sich auch für die Arbeit mit Gedichten oder Prosatexten

#### 4. DIE SPRECHSITUATION

Menschen kommunizieren nicht im luftleeren Raum, sondern in konkreten Situationen. Jede Rede und jedes Gespräch stehen somit in einem situativen Kontext. Dabei ist jede Situation einmalig. Damit Verständigung gelingen kann, müssen unterschiedliche Faktoren berücksichtigt werden. Hellmut Geißner hat dazu ein Modell entwickelt, das für die Analyse der Redesituation hilfreich sein kann.

Wichtig dabei ist, dass alle Fragen sowohl im Hinblick auf den Sprecher als auch im Hinblick auf den Hörer zu beantworten sind. Denn Sprecher und Hörer schaffen gemeinsam den Sinn und somit die Sprechsituation.

*Wer?* Als wer spreche ich? (Überlegungen zu meiner Person: meine Position, meine Funktion, mein Kenntnisstand ...)

*Zu Wem?* Wer sind meine Adressaten? (Kenntnisstand, Interessen, Meinungen, Erfahrungen, Erwartungen, Besonderheiten ...)

*Worüber?* Was ist das Thema /der Gegenstand meiner Rede?

*Wann?* Wann werde ich meine Rede halten? Das Wann kann sich sowohl auf das subjektive Zeitempfinden (9 Uhr morgens empfinde ich als früh), auf die Jahreszeit, aber auch auf die politische Zeit beziehen.

*Wo?* Wo werde ich meine Rede halten? (Raumgröße, Raumakustik, Sitzordnung ...)

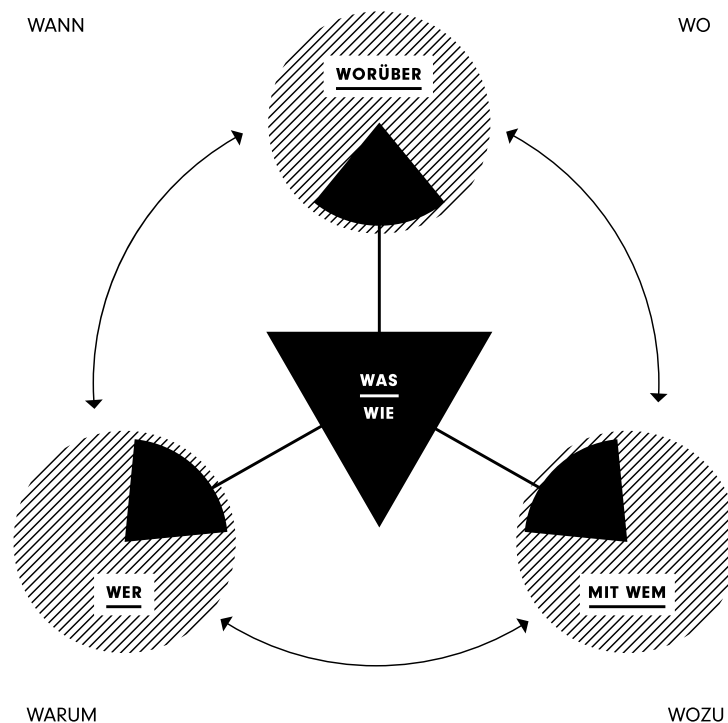
*Warum?* Warum halte ich diese Rede? (Redeanlass, Motivation ...)

*Wozu?* Welches Ziel verfolge ich mit meiner Rede? (z. B. informieren, überzeugen, unterhalten ...)

*Was?* Das Was bezieht sich auf den Sprachstil (Wortwahl, Satzbau, Satzlänge ...)

*Wie?* Das Wie bezieht sich auf den Sprechstil (Tempo, Pausen, Lautstärke, Betonungen ...)

#### AUS DEN BEDINGUNGEN DER SPRECHSITUATION ERGIBT SICH, WAS ICH SAGE UND WIE ICH ES SAGE.



**Die Arbeit mit dem Sprechsituationsmodell**  
Die Lernenden sollen zunächst anhand einer ausgewählten Rede (z.B. Kennedys *Friedensrede*) die Sprechsituation analysieren.

In einem nächsten Schritt soll überlegt werden, inwiefern sich das *Was/Wie* ändert, wenn sich einer der anderen Faktoren ändert? Ändert sich beispielsweise der Ort (großer Raum  $\leftrightarrow$  kleiner Raum), hat dies Einfluss auf die Lautstärke der Stimme. Wie würden die TeilnehmerInnen eine Rede, die vor 20 oder 30 Jahren (oder vor noch längerer Zeit) gehalten wurde, heute sprecherisch interpretieren?

#### Resumée

Wer denkt bei der Beschäftigung mit politischen Reden schon an das Experimentieren mit künstlerischen Elementen wie Musik, Stimme, Bildern und Geräuschen?

Die sprechwissenschaftlichen Ansätze der Ästhetischen und Rhetorischen Kommunikation schlagen hier eine Brücke, indem sie politische Reden auf der einen Seite analysieren und auf der anderen Seite Zugänge ermöglichen, indem sie Reden musikalisch untermalen, verfremden und neu performen.

Denn Ästhetische Kommunikation muss sich nicht auf das Sprechen, Vorlesen und Rezitieren von Dichtung und Prosa beschränken. Die künstlerische Arbeit mit politischen Reden stellt keinen Gegensatz dar. Sie ermöglicht einen anderen Zugang zu politischen Reden und macht sie interessant und auch erfassbarer und leistet vor allem in der pädagogischen Arbeit einen Beitrag zum Verständnis politischer Reden.

Diese Formen der Auseinandersetzung mit politischen Reden stellen eine Chance dar, für komplexe und trockene Themen zu sensibilisieren, Interesse zu wecken und Kreativität zu fördern.

**ANHANG: LISTE RHETORISCHER FIGUREN <sup>9</sup>**

RHETORISCHE FIGUR	BESCHREIBUNG	BEISPIEL
Rhetorische Frage	Frage, auf die keine Antwort erwartet wird (Scheinfrage)	Machen wir nicht alle Fehler? Wollen wir das wirklich?
Anapher	Wiederholung wichtiger Wörter oder Wortgruppen	Wir fordern, dass ... Wir fordern, dass ... Selig sind, die ... Selig sind, die ...
Onomatopoeia	Lautmalerei	<i>Wumm, peng</i> statt Knallen Die Katze miaute kläglich
Hyperbel	Starke Übertreibung	Ich liebe dich 400 Tage im Jahr Wie Sand am Meer
Litotes	Bejahung durch doppelte Verneinung	Nicht unschön Er ist nicht gerade ein Held
Tautologie	Wiederholung eines Begriffes bzw. Ersetzung durch ein sinnverwandtes Wort	einzig und allein weißer Schimmel
Euphemismus	Beschönigender Ausdruck	entschlummern statt sterben vollschlank statt dick
Metapher	Bildliche Bezeichnung, Bedeutungübertragung	Sie ist eine Rose Mauer des Schweigens
Personifikation	Vermenschlichung	Mutter Erde Lügen haben kurze Beine
Vergleich	Veranschaulichung, gekennzeichnet durch ein Vergleichswort	Er ist stark wie ein Löwe Sie ist schön wie der junge Morgen
Alliteration	Stabreim, Wdh. eines Lauts oder einer Lautfolge	Mit Kind und Kegel Milch macht müde Männer munter
Neologismus	Wortneubildung	Guten Happendit! (McDonalds) Eierschalensollbruchstellenverursacher
Ironie	Unwahre Behauptung, die durchblicken lässt, dass das Gegenteil gemeint ist	»Du bist mir ein schöner Freund« »Das haben Sie ja wunderbar hibekommen«
Ellipse	Auslassung	Herrliches Wetter heute Je schneller, desto besser
Klimax	Steigerung	Ich kam, sah und siegte Es dauerte Tage, Wochen, Monate, ja Jahre
Anakoluth	Satzbruch	»Demnach und wenn der eine von euch ... « »Wenn jemand Geburtstag hat, dann manchmal schenkt man ihm eine Uhr«
Paradoxon	Scheinwiderspruch	Das einzig Beständige ist die Veränderung Ich freue mich mit dir allein zu sein
Antithese	Gegenüberstellung gegensätzlicher Begriffe und Gedanken	Freund und Feind Himmel und Hölle

<sup>9</sup> Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit



# Communication rhétorique<sup>1</sup> et esthétique comme moyens d'accès à la formation civique et citoyenne

Tandis que la rhétorique traditionnelle concernait presque exclusivement la rhétorique du discours (au cœur duquel se trouvait le discours juridique), le terme *communication rhétorique* au sens linguistique, englobe aussi bien la rhétorique du discours que celle de la discussion et clarifie ainsi la compréhension élémentaire du dialogue. Par conséquent, il ne s'agit pas dans la communication rhétorique, d'un acte unilatéral de l'orateur, mais de « faire quelque chose ensemble pour la cause commune »<sup>2</sup>.

En conséquence, la communication rhétorique ne décrit pas une technique du discours beau mais vide ou du discours persuasif, mais doit amener des individus à décider des objectifs et des moyens de leur action commune par consensus ou par compromis. Il s'agit donc entre autre de déclencher des processus de participation active dans l'action et la réflexion.

De plus, la démocratie n'existe que grâce à la l'implication, la participation active et à la codécision. Ainsi, la communication rhétorique constitue toujours un élément de la formation civique et citoyenne.

« Pour participer à une confrontation politique, la 'capacité à discuter' (Geißner 1981) en général, ainsi qu'une 'maturité critique' sont particulièrement nécessaires. Cela signifie qu'il faut être prêt et capable de s'exprimer, de formuler ses besoins propres et ceux de tiers, de poser des questions, de reconnaître la coopération comme une nécessité, d'être créatif pour rechercher solutions et réponses, pour pouvoir participer à un processus commun de questionnement, de recherche, de résolution, de discussion et de décision. »<sup>3</sup>

La communication rhétorique vaut ainsi comme condition à une participation politique, et ainsi comme apport au développement de la démocratie : l'émancipation par l'oralité. Car « *émancipé est celui qui parle en son nom parce qu'il a pensé par lui-même et n'a pas simplement répété.* »<sup>4</sup> La communication rhétorique réunit donc ainsi maturité critique, émancipation et responsabilité.

Un objectif de formation important de la communication rhétorique est de développer et de travailler ces capacités.

L'interprétation langagière de textes littéraires se classe dans les sciences du langage et la formation langagière dans les chapitres *communication esthétique* ou *exécution artistico-langagière*. Il ne s'agit donc pas, comme le stipule déjà la dénomination, de la simple lecture de textes littéraires, en l'occurrence de discours, mais d'une interprétation langagière.

Il convient donc de se poser la question de l'interprétation générale possible des discours ou des textes et de se demander quelles expressions induisent chez l'auditeur un effet particulier.

Dans ce contexte, esthétique et rhétorique ne doivent pas être considérées comme opposées. Les aspects rhétoriques peuvent tout-à-fait avoir un impact esthétique (ce n'est pas pour rien que l'on parle de l'art du discours) et inversement.

C'est pourquoi je souhaiterais faire ci-dessous quelques propositions de travail avec des discours (politiques) comme partie intégrante de la communication rhétorique.

<sup>1</sup> Le terme *communication rhétorique* est utilisé dans cet article au sens de l'expression allemande *rhetorische Kommunikation*. Vous trouverez une définition du concept dans les deux premiers paragraphes de l'article

<sup>2</sup> Geißner, Hellmut : KOMMUNIKATIONSPÄDAGOGIK. Röhrig Universitätsverlag : Sankt Ingbert 2000. p. 66

<sup>3</sup> Debye-Göckler, Gabi : DEBATTIEREN. In : Pabst-Weinschenk, Marita (Hg.) : GRUNDLAGEN DER SPRECHWISSENSCHAFT UND SPRECHERZIEHUNG. Reinhardt Verlag : München, Munich, Bâle 2004, p. 137 et suivantes

<sup>4</sup> Adorno

## LE TRAVAIL SUR ET AVEC DES DISCOURS (POLITIQUES)

Comme il fut déjà évoqué, la communication rhétorique au sens linguistique, traite aussi bien de la rhétorique du discours que de celle de la discussion. La rhétorique du discours distingue trois types de discours qui poursuivent chacun des objectifs différents :

- 1 — Le discours informatif — *Objectif* : transmettre des informations, classer des connaissances existantes ou nouvelles, pousser à la réflexion
- 2 — Le discours argumentatif — *Objectif* : transmettre des opinions et des valeurs, inciter à la négociation
- 3 — Le discours émotif — *Objectif* : faire ressentir des émotions, divertir, remercier, rendre hommage

Un exemple de discours argumentatif est le discours politique dont l'objectif est de convaincre l'auditeur de ses propres opinions, de lui présenter son point de vue et/ou de l'inciter à l'action.

La diversité des discours politiques donnent l'occasion de s'y confronter de diverses façons. Une des possibilités de confrontation se base sur le contenu.

### 1. LA CONFRONTATION AU CONTENU DU DISCOURS POLITIQUE

Le discours est analysé en fonction de son contenu et de son style linguistique. Les questions directrices pour cela peuvent être :

- De quoi est-il question dans ce discours ? Quel est son thème principal ?
- Comment le discours et son contenu sont-ils structurés ?
- Peut-on identifier un fil directeur ?
- Y a-t-il de bonnes transitions ?
- L'argumentation est-elle plausible, logique et correspond-elle aux faits ?
- Quelles particularités linguistiques caractérisent le discours ?
- Comment les phrases se présentent-elles ? Quelle en est la longueur ?
- L'orateur utilise-t-il des termes spécifiques ou des mots étrangers ?
- L'orateur utilise-t-il des figures rhétoriques

- (questions rhétoriques, métaphores, ...) ?
- Le choix des termes est-il adapté à l'auditoire ?

A l'aide de quelques extraits du discours de John F. Kennedy à l'université américaine de Washington D.C., effectué le 10 juin 1963, je voudrais donner deux exemples d'analyse de contenu et de style linguistique.

#### Structure du discours

Kennedy structure son discours en paragraphes très nettement identifiables. Dans ses notes, il leur donne même des titres tels que intro, I, II, III, etc. afin de séparer clairement les passages de son discours les uns des autres. Du point de vue linguistique, il signale à l'auditeur les changements de thèmes : « *abordons d'abord...* », « *voyons ensuite...* », « *parlons troisièmement de...* », etc. De ce fait, le discours jouit d'une structure claire grâce à laquelle l'auditeur peut s'orienter.

#### Figures rhétoriques<sup>5</sup>

Les figures rhétoriques (également appelées figures de style ou ornements) sont des modèles linguistiques devant avoir un effet particulier sur l'auditeur. Elles sont notamment utilisées pour :

- rendre la présentation/le discours plus vivant(e) et intéressant(e)
- mettre quelque chose en valeur
- illustrer quelque chose
- activer la mémoire
- clarifier quelque chose
- surprendre

Kennedy joue avec habileté sur l'utilisation de figures rhétoriques et le fait probablement consciemment. Dès le début de son discours, il utilise deux questions rhétoriques : « *A quelle sorte de paix fais-je allusion ? À quelle sorte de paix aspirons-nous ?* » Kennedy n'attend aucune réponse du public. Il est uniquement question pour lui d'attirer l'attention des auditeurs, de les inciter à réfléchir et de renforcer l'effet de son message. Il atteint son objectif principalement grâce à l'utilisation dans les deux questions du mot-clé de son discours : paix.

Une autre figure rhétorique présente dans le discours de Kennedy est l'anaphore, selon laquelle les mots ou groupes de mots importants sont répétés. Ici aussi, le mot *paix* joue un rôle

<sup>5</sup> Liste des figures rhétoriques : cf. annexe drei 01F.07

important. Kennedy répète trois fois le début de phrase « *Je parle ici de la paix véritable...* », « *Je parle de la paix...* », « *Je parle donc de la paix...* ». Ici aussi, Kennedy veut souligner la signification de son message et lui conférer une certaine emphase.

*Guerre et paix*, un couple opposé que Kennedy utilise également dans son discours. L'antithèse fait se confronter deux termes opposés pour créer de forts contrastes ainsi que des intensifications.

« *Je parle de la paix parce que la guerre a désormais un nouveau visage.* » Avec cette déclaration, Kennedy réunit même deux figures de style. D'une part, il confronte guerre et paix comme couple opposé. D'autre part, il confère au terme *guerre* des attributs humains et participe ainsi à l'illustration du terme.

### Travail supplémentaire

Comme travail supplémentaire sur le thème *analyse du contenu et de la forme d'un discours*, il est par exemple possible de *filtrer* les figures rhétoriques du discours, de les édulcorer et/ou de les reformuler. L'effet du discours en est-il modifié ? (« *Ne changez qu'un peu et tout est déjà perdu* », Cicéron).

Dans ce cadre, il est également possible de travailler avec le DISCOURS DE L'ANNÉE<sup>6</sup>, récompensé une fois l'an par le séminaire pour la rhétorique générale de l'université de Tübingen. Ici aussi, il est possible de travailler avec divers modèles linguistiques et de contenus.

## CRITÈRES D'IMPACT LINGUISTIQUE

CONTENU	STYLE LINGUISTIQUE	STYLE ORATOIRE	LANGAGE CORPOREL
— Structure	— Choix des mots	— Parler librement	— Contact visuel
— Organisation	— Structure des phrases	— Volume sonore	— Entrée en scène / utilisation de l'espace
— Ne pas sortir du sujet (fil directeur)	— Longueur des phrases	— Prononciation	— Posture du corps
— Transitions	— Termes spécifiques	— Tempo	— Mimiques / gestuelle renforçant le sens
— Rapports de temps	— Mots étrangers	— Pauses	
— Exemples	— Figures de style	— Mélodie	
	— Langue adaptée à l'auditoire	— Accentuations	
	— Orienté vers l'auditoire	— Fins de phrases	
		— Sonorité de la voix	

## 2. LES CRITÈRES D'IMPACT ORATOIRE

Qu'est-ce qui provoque au juste une réaction dans un discours ?

Lorsque nous voyons et écoutons un discours, nous ne percevons pas uniquement *ce* qui est communiqué (contenu et style linguistique), mais également *comment* cela est communiqué (style oratoire et langage corporel). Chaque discours a un effet particulier sur les auditeurs et spectateurs.

Grâce à l'exercice suivant, les apprenants découvrent les critères d'impact oratoire et ainsi développent une intuition de ce qui agit dans un discours.

Les participants regardent ensemble un discours choisi. À l'aide des critères d'impact oratoire classés selon les catégories contenu, style linguistique, style oratoire et langage corporel, ils doivent décrire ce qu'ils voient et entendent en décrivant ensuite l'effet obtenu, afin de faire un *compte-rendu* à l'orateur.

Les critères listés ci-dessous peuvent également être utilisés plus tard pour faire des *compte-rendus* mutuels, par exemple après un exposé. Vous devez cependant aussi aider vos apprenants pour la préparation d'un exposé/d'un discours. Le tableau peut alors servir de liste de contrôle (est-ce que je reste toujours dans le sujet ? Est-ce que j'utilise un langage adapté à l'auditoire ? Est-ce que je parle assez fort ? etc.).

<sup>6</sup> <http://www.uni-tuebingen.de/uni/nas/rede/rede.htm>

### 3. L'ÉLABORATION LANGAGIÈRE DE DISCOURS ET DE TEXTES EN GÉNÉRAL

Les expressions artistico-langagières dépendent des changements sociaux. Par conséquent, il ne peut jamais y avoir une seule *bonne* interprétation pour un texte. C'est pourquoi je dois toujours garder à l'esprit la raison pour laquelle j'ai choisi cette expression plutôt qu'une autre, quel est son effet auprès de l'auditeur, et quel est l'effet que je souhaite provoquer. La déclamation de discours se déroule toujours dans une situation spatio-temporelle concrète entre l'orateur et l'auditeur. Par conséquent, divers facteurs influencent l'expression (cf. *modèle de situation oratoire* page drei 01F.05).

Si l'on veut effectuer un travail linguistique sur un texte ou un discours, il est important de tout d'abord se pencher sur son contenu. Dans un premier temps, les participants devraient donc étudier les questions directrices citées ci-dessus.

Lors d'une seconde étape, les participants découvrent diverses approches et divers moyens d'expression (volume sonore, tempo, pauses, accentuations, mélodie, etc.) à l'aide desquels ils peuvent modifier oralement les textes.<sup>7</sup>

Il est judicieux que les enseignants commencent par rassembler leurs propres expériences dans la déclamation interprétative de textes et réfléchissent aux thèmes de l'attitude, de la tension orale, et des moyens langagiers permettant de former un texte.<sup>8</sup>

Dans l'étape suivante, des suggestions de méthodes peuvent être faites quant à la déclamation interprétative de textes, grâce auxquelles les participants apprendront à déclamer des textes de façon audible et en se focalisant sur la perception de l'auditeur.

Par exemple, il est possible que l'apprenant invente son propre *code oratoire* duquel il peut agrémenter son discours. Ainsi par exemple, faire une croix sur un mot particulier peut signaler une accentuation, un long trait peut marquer une pause, un arc de cercle peut représenter la mélodie, etc.

Le travail artistico-langagier sur des textes doit développer la capacité d'expression, mais également le comportement d'écoute critique des apprenants. Le travail créatif sur les textes, les diverses manières de le présenter oralement, ainsi que l'échange dans le groupe doivent simplifier l'accès au texte du participant, de même qu'éveiller son intérêt pour le contenu, ainsi que pour les diverses manières de présenter oralement un texte et ses effets.

#### Suggestions pour le travail oral sur des textes<sup>9</sup> :

*Utilisation consciente de moyens d'expression orale*  
Les participants travaillent un extrait de discours en utilisant divers moyens d'expression orale devant être sciemment mis en valeur. Par exemple, certains passages peuvent être déclamés par une personne seule, d'autres par deux ou trois personnes. Certains passages peuvent être déclamés à voix forte, d'autres à voix basse. Il est également possible de jouer sur la tessiture de la voix.

#### *Chœur oratoire*

Le chœur peut être constitué de tous les participants ou d'une partie seulement d'entre eux. Le discours (ou extrait de discours) doit être dit *à l'unisson*. Lors de la préparation, il faut déterminer à quels endroits il est nécessaire de marquer des pauses, des accentuations, etc. Ce type de représentation nécessite du travail, mais représente également un défi pour les participants.

*'Distanciation' du discours* : le discours peut être déclamé avec des émotions ne convenant pas au contenu du texte (ironie, peur, amour, énervement, ...). Une distanciation du texte peut permettre de le voir à travers un autre regard (et de l'entendre différemment) et ainsi d'atteindre l'objectif réel, à savoir trouver la bonne intonation pour le texte.

*Rap* : Le discours ou des extraits de discours peuvent être récités en rap. Pour cela, le groupe peut aussi être partagé, de sorte qu'une partie exécute la rythmique (beatbox, claquements de mains, bruitages, etc.) tandis que l'autre partie s'occupe du rap.

<sup>7</sup> cf. tableau Critères d'impact oratoire, colonne *Style oratoire*

<sup>8</sup> Recommandation de lecture : Thömmes, Rebecca: SO STIMMT ES MIT DER STIMME. Verlag an der Ruhr : Mülheim 2011

<sup>9</sup> Les suggestions d'approche proposées ne sont pas seulement adaptées au travail sur des textes discursifs, mais également sur des poésies ou autres textes en prose

#### 4. LA SITUATION ORATOIRE

L'être humain ne communique pas dans le vide, mais dans des situations concrètes. Chaque discours et chaque conversation s'inscrit donc dans une situation concrète. Et chaque situation est unique. Pour permettre une bonne compréhension, divers facteurs doivent être pris en considération. Hellmut Geißner a ainsi mis au point un modèle facilitant l'analyse de la situation oratoire.

Il est important que chaque question soit traitée tant du point de vue de l'orateur que de celui de l'auditeur. Car l'orateur et l'auditeur créent ensemble le sens et par là la situation discursive.

*Qui ?* Je parle en tant que qui ? (réflexions sur ma personne : ma position, ma fonction, mes connaissances...)

*A qui ?* Qui sont mes destinataires ? (connaissances, intérêts, opinions, expériences, attentes, particularités...)

*Sujet ?* Quel est le thème/l'objet de mon discours ?

*Quand ?* Quand vais-je tenir mon discours ? Le *quand* peut aussi bien faire référence à l'appréciation temporelle subjective (oh du matin, c'est tôt pour moi), à la saison, mais également aux circonstances politiques.

*Où ?* Où vais-je tenir mon discours ? (taille de la pièce, acoustique de la pièce, placement des sièges...)

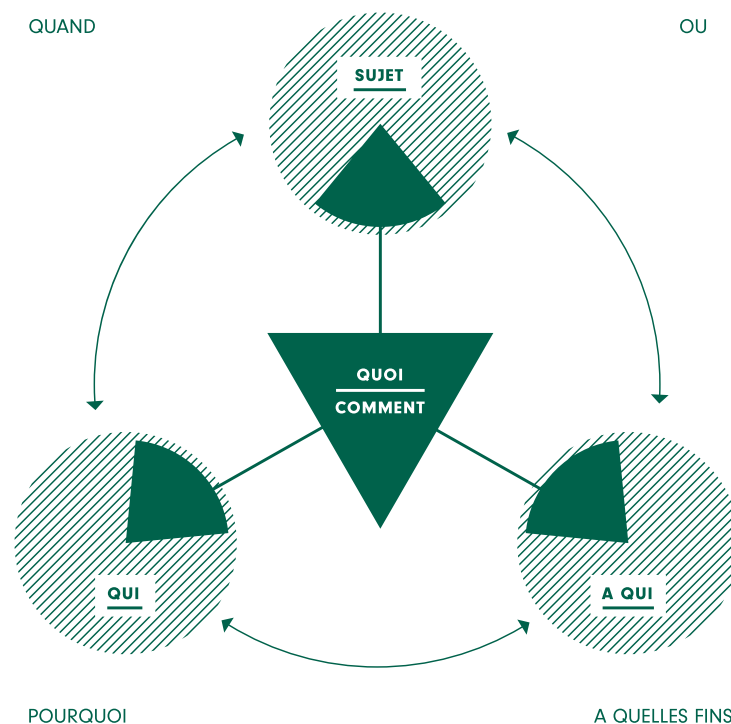
*Pourquoi ?* Pourquoi tiens-je ce discours ? (occasion du discours, motivation...)

*A quelles fins ?* Quels sont les objectifs de mon discours ? (par ex. informer, convaincre, divertir...)

*Quoi ?* Le *quoi* se réfère au style linguistique (choix des mots, structure de phrase, longueur de phrase...)

*Comment ?* Le *comment* se réfère au style oratoire (rythme, pauses, volume sonore, accentuations...)

#### DES CONDITIONS DE LA SITUATION ORATOIRE DÉCOULENT CE QUE JE DIS ET COMMENT JE LE DIS.





### Le travail avec le modèle de situation oratoire

Tout d'abord, les apprenants doivent analyser la situation oratoire du discours choisi (par ex. *le discours sur la paix* de Kennedy).

Lors d'une seconde étape, il faut réfléchir à la manière dont *ce* qui est dit et *comment* c'est dit changent lorsqu'un des facteurs est modifié.

Par exemple, si le lieu change (grand espace ↔ petit espace), cela influence le volume sonore de la voix. Comment les participants interpréteraient-ils oralement aujourd'hui un discours qui fut tenu il y a 20 ou 30 ans (voire plus longtemps) ?

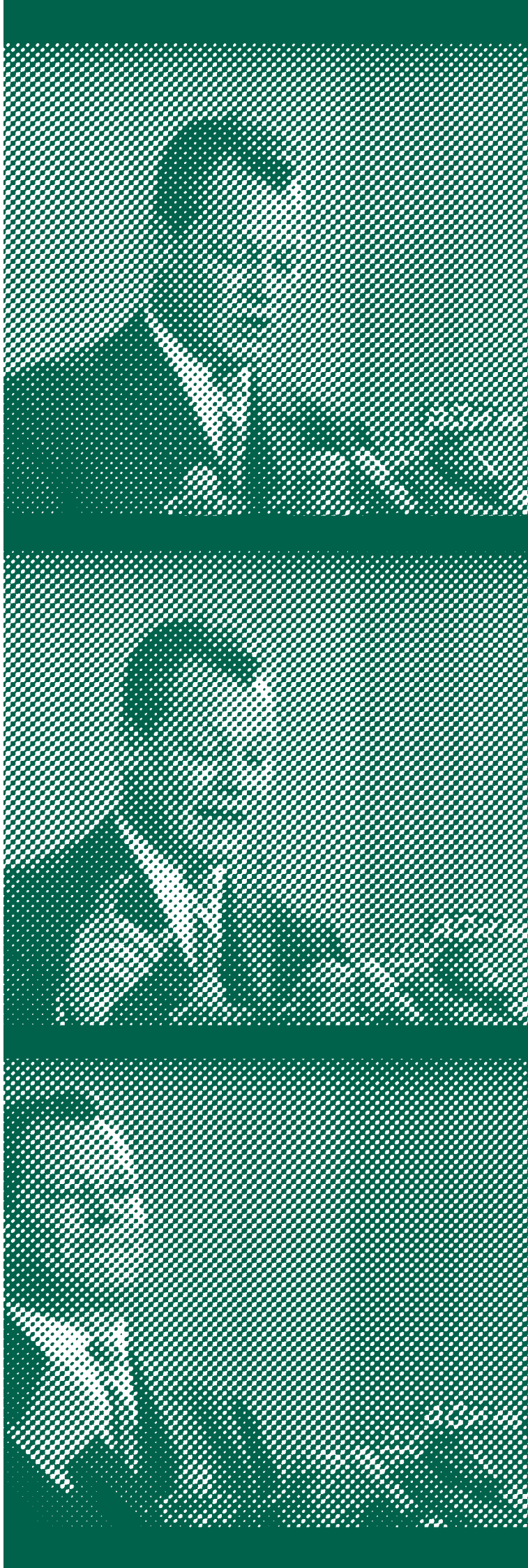
### Résumé

Qui pense lors du travail sur des discours politiques à intégrer et expérimenter des éléments tels que la musique, la voix, des images ou des sons ?

Les aspects oratoires et de langage de la communication rhétorique et esthétique créent un pont permettant d'une part d'analyser les discours politiques et d'autre part de donner d'autres accès aux discours en les mettant en musique, en créant une distanciation ou les mettant autrement en scène.

En effet, la communication esthétique ne doit pas se limiter à prononcer, lire ou réciter des poésies et de la prose. L'approche artistique des discours politiques ne représente en aucun cas une contradiction. Elle permet une autre forme d'accès aux discours politiques, les rend intéressants et plus appréhensibles. Enfin, elle contribue du point de vue pédagogique à une meilleure compréhension de ces discours.

Ces formes d'approche des discours politiques sont une opportunité permettant de sensibiliser les publics-cibles à des thèmes complexes et abstraits, à éveiller leur intérêt et encourager leur créativité.



**ANNEXE : LISTE DE FIGURES RHÉTORIQUES<sup>10</sup>**

FIGURE RHÉTORIQUE	DESCRIPTION	EXEMPLE
Question rhétorique	Question à laquelle aucune réponse n'est attendue (fausse question)	Ne faisons-nous pas tous des erreurs? Est-ce vraiment ce que nous voulons?
Anaphore	Répétitions de mots ou de groupes de mots importants	Nous exigeons que... nous exigeons que...
Onomatopée	Son évoquant la chose désignée	<i>badaboum</i> au lieu d'une chute
Hyperbole	Exagération importante	Je t'aime 400 jours par an
Litote	Formulation décalée	Pas moche Il n'est pas vraiment un héros
Tautologie	Répétition d'un terme et/ou remplacement par un mot dont le sens est similaire	Seul et unique
Euphémisme	Expression embellie, édulcorée	Disparaître au lieu de mourir Bien en chair au lieu de gros
Métaphore	Description imagée, transfert de signification	C'est une perle Mur de silence
Personnification	Donner des traits humains à un objet ou un terme abstrait	Mère Nature Les murs ont des oreilles
Comparaison	Illustration caractérisée par un mot de comparaison	La lampe brille comme une étoile Elle est fraîche comme la rosée du matin
Allitération	Répétition d'une ou plusieurs consonnes	Pour qui sont ces serpents qui sifflent sur vos têtes ?
Néologisme	Création de nouveau mot	Adulescent Alunir
Ironie	Affirmation erronée faisant remarquer que l'inverse est vrai	« Le bel ami que voilà ! »
Ellipse	Omission	Un temps magnifique aujourd'hui Je n'avance guère. Le temps beaucoup
Climax	Progression dans des termes se succédant	Veni, vidi, vici Cela dura des jours, des semaines, des mois, des années même
Anacoluthie	Rupture dans la structure d'une phrase	« Ah ! savez-vous le crime et qui vous a trahie ? »
Paradoxe	Contradiction apparente	La seule constante est le changement Je me réjouis d'être seul avec toi
Antithèse	Association de termes opposés	Ami et ennemi Paradis et Enfer

<sup>10</sup> Cette liste ne prétend pas être exhaustive